

Die Legionäre

VON PETER SCHER

Marseille ist schön und wer Abenteuer liebt, kann dort am Hafen in einer Woche mehr erleben, als er für den Rest seines Daseins am Stammtisch verwerten kann.

Wir kamen einmal spät nachts in eine Seemannskneipe, die der humorvolle Wirt, ein einarmiger Venetianer, „Aux quatre voleurs“, auf deutsch „Zu den vier Dieben“ getauft hatte. Er wird schon gewußt haben warum.

In der Mitte, gegen das Büfett hin, wurde auf den paar Quadratmetern ziemlich rigoros getanzt; wer da durchwollte, riskierte Püffe und Fußtritte.

Auf den Bänken ringsum plapperten die bunten Mädchen mit den angetrunkenen Seeleuten in allen Sprachen. Andere angelten hoch von primitiven Barstühlen mit verwegenen Blicken nach Opfern, die sich vorderhand noch mit der Flasche und mit Kameraden unterhielten.

Ab und zu etablierte sich an einem Tische eine Spezialkapelle mit den sonderbarsten Instrumenten. Konfettirollen sausten hinüber und herüber. Der Lärm und Dunst konnten einen verrückt machen.

An einem Ecktisch saßen beim Bier zwei Kolonialsoldaten mit siegellackroten Mützen. Sie waren mir aufgefallen, weil sie sich in der Art von Deutschen, durch Anstoßen der Gläser, zutranken. Dabei — wie wunderbar! — war der eine, noch dazu der mit den Tressen, also immerhin eine Charge, ein Neger. Der andere, ein noch junger kräftiger Mensch, konnte ein Schotte sein — irgend ein angelsächsischer Typ.

Der junge Mensch hatte etwas Stiernackiges; eine lockige Strähne seines gelben Haares sah verwegen unter der roten Mütze hervor.

Der Neger-Gefreite, oder was er sonst sein mochte, schien eine kindliche Freude an der Übung des Zuprostens zu haben, denn er wurde nicht müde, den anderen, der stumpf in sich versunken dasaß, zum Trinken anzufeuern. Immer wieder stießen die beiden an — nun schon mit Schnaps und schärferen Sachen. Sie marschierten als gute Kameraden im Eiltempo einer großen Betrunkenheit entgegen.

Das Getöse um uns herum war unterdessen immer bacchantischer geworden. Ein englischer und ein französischer Matrose hatten bereits die Klauen an ihren Hälsen und die Messer in Bereitschaft; ein Tisch war schon umgeworfen und ein Mädchen plattgedrückt worden; nur dem löwenhaften Dazwischenfahren des einarmigen Wirts war es zu danken gewesen, daß der übrige Spektakel seinen Fortgang nehmen konnte.

Ich war gerade im Begriff, meine zweifellos interessanten und aufschlußreichen Studien etwas eilig abzubrechen und stand schon, noch rasch mit dem Kellner abrechnend, am Tisch, als mich ein orkanartiges Geheul,